

ed. LBA

# Aufruf an die „Wechsel-Wähler“

ST 7.10.15

STICHWahl SPD-Partei- und Fraktionsvorstand werben für ihren Bürgermeisterkandidaten / Glaab und Schum: Kritik an Amtsinhaber ist gerechtfertigt

**BIEBERGEMÜND** (red). Die SPD Biebergemünd wirbt wenige Tage vor der Stichwahl weiter für einen Wechsel im Rathaus und ihren Bürgermeisterkandidaten Thomas Jackel. In einer Pressemitteilung sehen sie mehr als 50 Prozent der Wähler hinter sich, die sich im ersten Wahlgang gegen einen Verbleib des Amtsinhabers ausgesprochen hätten.

„Aufgrund der überzeugenden Kompetenz und seiner hervorragenden Arbeit als Gemeindevertreter“ sehen Parteivorsitzende Martina Glaab und Fraktionschef Berthold Schum Jackel als den geeigneten Kandidaten an und bitten für die Stichwahl am 11. Oktober alle „Wechsel-Wähler“ um ihr Vertrauen für Thomas Jackel. „Aufgrund der heftigen Reaktion auf die Kritik an Bürgermeister Weber“ wollen die SPD-Vertreter aber auch auf einige Aspekte hinweisen. So sei das Gemeindeparlament nach der hessischen Gemeindeordnung verpflichtet, die Verwaltung zu überwachen. Dabei habe man – und damit meint die SPD explizit alle im Gemeindeparlament vertretenen Fraktionen – schon sehr früh,

deutliche Defizite in der Organisation und Kommunikation des Amtsinhabers festgestellt. Mehrfach habe es ernsthafte Gespräche mit Manfred Weber gegeben, in denen man „massiv die Einhaltung einer Grundstruktur zur Verwaltungsführung eingefordert“ habe. Es sei der guten Biebergemünder Politikultur geschuldet, dass diese interne Auseinandersetzung nicht in der Öffentlichkeit ausgetragen worden sei, so Glaab und Schum.

## Zu geringe Fortschritte

Das Parlament habe in sachlicher und konstruktiver Zusammenarbeit viele Entscheidungen getroffen und Aufträge an die Verwaltung erteilt. Leider habe man aber oft feststellen müssen, dass die gestellten Aufgaben dort nicht erledigt worden seien oder mit wenig Fortschritt wieder auf den Tisch gekommen seien.

Die SPD-Fraktion habe 18 Jahre lang mit den fraktionslosen Bürgermeister Dickert – der weiß Gott auch nicht alles richtig gemacht habe – gut zusammen-

arbeiten können, „weil wir sehen konnten, dass er akribisch und engagiert eigenständige Vorstellungen in die politischen Entscheidungen geführt hat“. Er habe in der Gremienarbeit immer die aktivere Rolle des Bürgermeisters als eine Selbstverständlichkeit gesehen. „Hätten wir diese Eigenschaften beim jetzigen Amtsinhaber feststellen können, wäre die Benennung eines eigenen Bürgermeisterkandidaten überflüssig geworden“, so Glaab und Schum. Dazu seien die zuvor genannten triftigen Gründe und die glasklare Überzeugung nötig gewesen, mit Thomas Jackel über einen kompetenteren und aktiveren Kandidaten zu verfügen. In leitender Funktion bei der Stadt Frankfurt verfüge er über ein modernes Verwaltungsverständnis und Führungsqualität. Sein ausgewiesenes Verständnis für kommunale Finanzen prädestiniere ihn für die anstehende Klage gegen den Kommunalen Finanzausgleich.

Mit dem „Zwischen“-Ergebnis sei die SPD zufrieden. Bei drei Kandidaten – inklusive des zur Wiederwahl stehenden

Amtsinhabers – sei das Wahlergebnis von 31,7 Prozent für Thomas Jackel bei der SPD mit großer Freude aufgenommen worden. Dafür sei man den Wählerinnen und Wählern sehr dankbar. Die SPD wolle den eingeschlagenen Weg auf jeden Fall weiter verfolgen. Der Wahlkampf sei offen und ehrlich geführt worden. „Die in den letzten Wochen und Monaten in der Öffentlichkeit diskutierten Sachverhalte sind allesamt mit vollkommener Ernsthaftigkeit bekannt gemacht worden. Davon nehmen wir nichts zurück. Und wir sind der Überzeugung, dass sie im Wahlkampf offensiv angesprochen werden mussten“, bekräftigt Martina Glaab die bisherige Öffentlichkeitsarbeit der SPD für ihren Bürgermeisterkandidaten. Die Kritik in diversen Leserbriefen habe man ernst genommen. Auch habe es viele Unterhaltungen rund um die offenen Briefe von CDU und SPD in der Öffentlichkeit gegeben. Oft habe sich dabei gezeigt, dass die von den beiden Fraktionen/Parteien geäußerten Versäumnisse der Rathausführung „unter den Leuten“ nicht bekannt gewe-

sen seien und darüber Erstaunen und ungläubige Überraschung geherrscht habe.

Die Sozialdemokraten halten die Argumente für Thomas Jackel und gegen Manfred Weber für hinreichend ausgetauscht. Mehr könne man jetzt nicht mehr tun, als auf das Vertrauen und die Unterstützung der Wähler zu bauen. Die wenigen Tage bis zur Stichwahl wolle man intensiv nutzen, um in der Öffentlichkeit noch einmal die Stärken von Thomas Jackel herauszustellen – Stärken, die er in das Amt als Bürgermeister mit einbringt. Er besitze hervorragende Voraussetzungen und die Kompetenz. „Viele Menschen haben wir schon überzeugen können, das hat das Wahlergebnis und – was uns insbesondere sehr freut – die Leserbriefe aus den letzten zwei Wochen gezeigt. Nun gilt es für die Stichwahl zu mobilisieren, damit es auch hier wieder zu einer hohen Wahlbeteiligung kommt. Selbstverständlich wollen wir Thomas Jackel als Bürgermeister, deshalb haben wir ihn nominiert“, so Glaab und Schum. Dafür müsse man die Michael-Kunkel-Wähler/innen gewinnen.